

**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 4 (1963)

**Heft:** 42

**Artikel:** Bulgarische Wirtschaftsentwicklung mit Schlagseite

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1076906>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bulgarische Wirtschaftsentwicklung mit Schlagseite

Bulgarien ist das einzige Land des europäischen Ostblocks, dessen Industrie im ersten Halbjahr 1963 eine grössere Produktionszunahme meldet als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Das ist das Ergebnis der immer noch anhaltenden forcierten Industrialisierung des ehemaligen Agrarlandes. Aber die einseitige Belastung der Wirtschaft führt zu einer angespannten Lage auf den übrigen Sektoren, namentlich der Landwirtschaft und der allgemeinen Versorgungslage.

Wie Rumänien befindet sich auch Bulgarien im wesentlichen noch im vollen Aufbau seiner Industrie, der sich im Unterschied zu den entwickelteren Ostblockländern (vor allem der Tschechoslowakei) in den letzten Jahren nicht wesentlich verlangsamt hat. Zwischen dem ersten Halbjahr 1962 und den ersten sechs Monaten dieses Jahres vermochte Bulgarien sogar seinen Zuwachs in der Industrieerzeugung von 9,2 auf 9,8 Prozent zu steigern. Bezeichnenderweise ist das Entwicklungstempo der chemischen Industrie und des Maschinenbaus weit aus am grössten: in der chemischen Industrie beträgt die Mehrproduktion 14,7 Prozent, im Maschinenbau gar 23,7 Prozent. Ueber ein Viertel des Nationaleinkommens ist für Investitionen vorgesehen, der Bau von neuen Betrieben und Kombinaten (zu Grossunternehmen zusammengefasste Anlagen) schreitet ausgesprochen rüstig vorwärts.

Aber die einseitige Gewichtsverlegung auf die Schwerindustrie muss bezahlt werden. In erster Linie von der Bevölkerung, die eine schlechte Versorgungslage und ein schlechtes Lebensniveau in Kauf zu nehmen hat. Das Land, das für seine Exporte nach wie vor zur Hauptache auf Agrarerzeugung angewiesen ist, musste diesen Herbst dem sowjetischen Beispiel folgen und in Kanada Weizen kaufen, eine Tatsache übrigens, die, im Unterschied zur Sowjetunion, im eigenen Land nicht publiziert wurde.

Die Landwirtschaft, die seit der Kollektivierung schlecht funktioniert, kriselt auch dieses Jahr bedenklich. Zwar wurden wieder Tausende von Jugendlichen zur «freiwilligen Aufbaurarbeit» auf dem Lande befohlen, vermochten aber ungenügende Erträge nicht zu hindern. Die schlechte Verteilung der staatlich eingekauften Lebensmittel hat gerade diesen Herbst zu einer Art von Selbsthilfe geführt, die in ihrem Ausmass die «Diebstähle am sozialistischen Eigentum» der letzten Jahre noch zu übersteigen scheinen. So haben im Zeichen der Fleischknappheit Mitglieder des kommunistischen Jugendverbandes ganze Esel entwendet, um sie zu schlachten und das Fleisch zu verkaufen. Auf den Feldern der Gemeinschaftsgüter wurden ganze Säcke voll Mais vor der Ernte gestohlen («Rabotnitschesko delo», Sofia, 5. September), und viele Lastwagenfahrer benützen ihre Dienstfahrten, um sich illegale Vorräte anzulegen («Otetschestven Front», Sofia). Dazu verfaulen Hunderte von Tonnen Obst und Gemüse, weil die staatlichen Einkaufsgenossenschaften und die übrigen verantwortlichen Organisationen ihre Bestellungen, Transporte und Weiterlieferungen schlecht vorbereiten. In den städtischen Gemüseläden von Plovdiv, Zentrum des bulgarischen Obst- und Gemüseanbaugebiets, gab es diesen Herbst tagelang praktisch überhaupt kein Gemüse zu kaufen. Hier geht nur der direkte (und teilweise schwarze) Verkauf durch die Bauern einigermaßen gut.

Das Leben ist teuer. Bei einem durchschnittlichen Arbeiterlohn von 90 Lewa im Monat kostet das Kilo Fleisch nahezu zwei Lewa, ein Kilo Zucker ein Lewa, ein Ei 0,10 Lewa. Ein Anzug kommt auf 80, ein Paar Schuhe auf gut 30 Lewa zu stehen.

Aber wenn auch die Industrialisierung auf Kosten der allgemeinen Lebenshaltung geht, so hat sie doch noch ihre eigenen Schwierigkeiten.

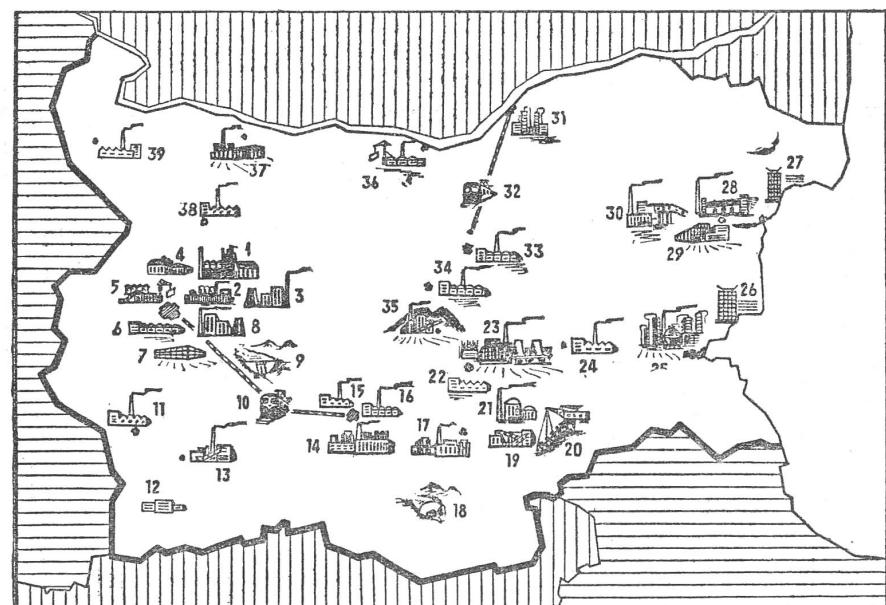
Der gestiegene Energiebedarf konnte noch nicht gedeckt werden, was zum Teil auf die Verspätung im Kraftwerkbau zurückzuführen ist. So ist dieses Jahr ab 1. Oktober eine Stromrationierung eingeführt worden. Kein Haushalt darf zwischen 18 und 21 Uhr elektrische Heiz- und Kocheinrichtungen benutzen, und die lokalen Dienststellen wurden angewiesen, ihren Stromverbrauch um zehn Prozent herabzudrücken. Aehnliche Massnahmen wa-

ren übrigens schon vor Jahresfrist getroffen worden.

Wirtschaft und Verwaltung sind in Bulgarien dieses Jahr nach sowjetischem Vorbild reorganisiert worden. Insbesondere durch die Einführung einer gemischten Partei- und Staatskontrolle, die zentralisiert ist und die bisherigen Behörden und Dienststellen zu überwachen hat. Die Massnahmen treffen übrigens auf den Widerstand eines Teils der lokalen Parteidarbäude, die ihre Vorzugsstellung gefährdet sieht. Für die Bevölkerung dürfte der neue Kontrollapparat mindestens soviel kosten, wie er einbringen kann. Seine weitere Auswirkung ist ein verstärktes Spitzelsystem und ein weiterer Machtausbau durch die Partei. Das Wirtschaftsleben wird allgemein wieder mehr zentralisiert, nachdem Bulgarien 1958 die sowjetischen Dezentralisierungsmassnahmen in etwas kopiert hatte. Anderseits wird jetzt neben der Produktionszunahme auch verstärktes Gewicht auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe gelegt, die durch neue Prämienysteme auf verschiedenen Stufen (von Direktion bis Belegschaft) an der Rentabilität zu interessieren sind.

## Bulgarische Bauten dieses Jahres

**«Bulgarien 1963»:** Eine Übersicht über alle Unternehmungen, die im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen wurden oder bis Jahresende eingeweiht werden sollen. Die bulgarische Darstellung («Rabotnitschesko delo», Sofia, 5. September) umfasst allerdings Werke von ganz unterschiedlicher Größenordnung, die von neuen Kraftwerken zu reinen Ergänzungsbauten bei bestehenden Anlagen reichen.



1. Metallisches Kombinat in Kremikowzi - I Hochofen für 560 000 t Stahl jährlich.
2. Koksofen mit Jahresproduktion von 390 000 t.
3. Wärmekraftwerk Kremikowzi mit einer Kapazität von 56 000 kWh.
4. Eine Maschinenfabrik in Kremikowzi.
5. Fabrik für Baumaterialien.
6. Maschinenfabrik in Sofia (von Elektrokarren).
7. Wärmekraftwerk «Sofia» mit einer Kapazität von 50 000 kWh.
8. Staudamm und Stausee «Topolnica».
9. Wasserkraftwerk am Stausee «Topolnica».
10. Elektrifizierte Eisenbahnlinie Sofia—Plovdiv.
11. Fabrik für Lautsprecher.
12. Obstkühlhaus beim Bahnhof Damjanica
13. Eine Viehfutterfabrik bei Razlog.
14. Fabrikationsbetrieb für Blei in der Fabrik für Buntmetalle in Plovdiv.
15. und 16. Neue Fabriken für Elektroapparate und Elektromotoren in Plovdiv.
17. Im chemischen Kombinat in Dimitrovgrad ein Fabrikationsbetrieb für Formalin, Methanol, Karbamid.
18. Stausee Kardzali.
19. Brikkettfabrik im Kohlenbergwerk «Trojanovo I».
20. Bergwerk «Trojanovo II».
21. Wärmekraftwerk Mariza Ost I.
22. Konservenfabrik «Petko Enev» in Stara Zagora.
23. Stickstofffabrik in Stara Zagora.
24. Textilkombinat «Jambol» in Tundza.
25. Erdölraffinerie in Burgas (1963 wird erstes bulgarisches Benzin produziert).
26. Neue Hotels in «Slncev briag» (Schwarzmeerküste).
27. Neue Hotels in «Zlatnite pasjaci» (Schwarzmeerküste).
28. Zementfabrik in Reka Devnja (Jahresproduktion soll damit in Bulgarien auf 1 Million Tonnen Zement erhöht werden).
29. Kunststofffabrik in Reka Devnja.
30. Erweiterungsgebäude in der Sodafabrik «Karl Marx».
31. Neuinstallation bei der Raffinerie in Russe.
32. Elektrifizierte Eisenbahnlinie Russe—Gorna Orjahovica.
33. Fabrik für Radioapparate in Trnovo.
34. Fabrik für Gabelstapler in Gabrovo.
35. Zentrale Aufbereitungsanlage beim Bahnhof Tvrđica im Bezirk Sliven.
36. Fabrik für Betonstahl in Svitov.
37. Papier- und Zellulosekombinat in Bukovci.
38. Textilkombinat in Vraca.
39. Telephonfabrik in Belogradcik.